

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sendetitel:	Was der Nikolaus bringt
Übertragungsort:	Festeburgkirche Frankfurt
Mitwirkende:	Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss, Yvonne Opaterny, Jan Becker, Michael Jacobi, Peter Noss
Musikalische Gestaltung:	Vokalensemble der Johanniskirche, Leitung: Jeannine Görde Orgel: Dominik Hambel Posaune: Manfred Beutel
Konzeption:	Stephan Fritz und Simone Hahn
Redaktion:	Catherine Bralant
Produktionsleitung:	Sylke Hart
Regie:	Florian Beau
1. Kamera:	Thomas Henninger
Technische Leitung	Oliver Faller
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrerin Dr. Stefanie Brauer-Noss Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt am Main - Bornheim Turmstraße 21 60385 Frankfurt am Main Tel. 069 / 94 54 78 12 E-Mail: stefanie.brauer-noss@kirchengemeinde-bornheim.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Außeneinstellung

Lied „Macht hoch die Tür“ EG 1, 1

Vokalensemble:

*1) Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,*

Text: Georg Weissel (1623) 1642
Melodie: Halle 1704

Begrüßung und Eröffnung

Jan Becker: Guten Morgen und herzlich willkommen in Frankfurt in der Festeburgkirche. Schön, dass Sie dabei sind!

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Bei uns zuhause drehte sich heute Morgen alles um die Stiefel. Voller Vorfreude auf diesen Tag hatten die Kinder die Schuhe gestern geputzt und geschrubbt. Und sie dann fein säuberlich vor die Tür gestellt. Und dann war es endlich soweit. Die Tür durfte geöffnet werden. Und die Freude der Kinder war riesig.

6. Dezember 2020 Was der Nikolaus bringt
Evangelische Festeburgkirche Frankfurt am Main

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Peter Noss: Heute erinnern wir uns an einen Mann, der vor fast 1700 Jahren an diesem Tag, dem 6. Dezember, gestorben ist. Nikolaus. Er war im 4. Jahrhundert der Bischof von Myra. Nikolaus fühlte, sah genau, wo Menschen in Not waren und dringend Hilfe brauchten. Er konnte mit dem Herzen sehen und besaß einen sehr feinen Blick für die Menschen um ihn herum.

Yvonne Opaterny: Ist es nicht wunderbar, wenn es jemanden gibt, der sieht, was Du brauchst, was Dir guttut? So ist Nikolaus nicht nur ein Vorbild, er rührt in uns auch eine tiefe Sehnsucht an: gesehen zu werden. Feiern Sie mit uns den Gottesdienst zum zweiten Advent.

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle:

Amen.

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Friede sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geist.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Macht hoch die Tür“ EG 1, 2.5.

Vokalensemble:

2) Er ist gerecht, ein Helfer wert;

Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,

sein Königskron ist Heiligkeit,

sein Zepter ist Barmherzigkeit;

all unsre Not zum End er bringt,

derhalben jauchzt, mit Freuden singt:

Gelobet sei mein Gott,

mein Heiland groß von Tat.

5) Komm, o mein Heiland Jesu Christ,

meins Herzens Tür dir offen ist.

Ach zieh mit deiner Gnade ein;

dein Freundlichkeit auch uns erschein.

Dein Heilger Geist uns führ und leit

den Weg zur ewgen Seligkeit.

Dem Namen dein, o Herr,

sei ewig Preis und Ehr.

Text: Georg Weissel (1623) 1642

Melodie: Halle 1704

Nikolauslegende 1

Michael Jacobi: Es war einmal ein Mann, der hatte drei Töchter. Seine Frau war bereits gestorben. Und er selbst war sehr krank und konnte deshalb nicht mehr arbeiten.

6. Dezember 2020 Was der Nikolaus bringt
Evangelische Festeburgkirche Frankfurt am Main

SENDUNG ZUM NACHLESEN

So lebte die Familie in großer Armut. Irgendwann wusste der Vater einfach nicht mehr, wie er seine drei Töchter versorgen sollte. In seiner Not bat er seine Töchter, sich und ihren Körper auf dem Marktplatz den Männern anzubieten. Die Töchter waren darüber sehr verzweifelt. Was sollten sie bloß tun?

Der junge Nikolaus hörte von der Not der Mädchen. Er hatte Geld. Seine Eltern hatten ihm einiges als Erbe zurückgelassen. Da beschloss Nikolaus, zu handeln und der Familie zu helfen. In der Nacht trat er heimlich an das geöffnete Fenster. Er sah die Mädchen dort tief und fest schlafen.

Vorsichtig warf er drei Goldklumpen hinein. Dann schlich er sich leise wieder davon. Am nächsten Morgen wachte die jüngste Tochter als erste auf und sah die drei Goldklumpen. Sie lief zu ihrem Vater und zu ihren beiden Schwestern. Ach, was war das für eine Überraschung?! Wie erleichtert war da die Familie. Und die Not der drei Mädchen war schlagartig beendet.

„Gibt es den Nikolaus auch heute?“

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Es gibt viele Legenden mit und über den Nikolaus. Manche klingen sehr realistisch, manche klingen ziemlich phantastisch. Aber immer hat Nikolaus es geschafft, den Menschen zu sehen. Das führte dazu, dass er von vielen Gruppen als Schutzheiliger auserwählt wurde, von Seefahrern, Kaufleuten, Rechtsanwältinnen, Apothekerinnen, Metzgerinnen oder Bäckern.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Nikolaus ist Patron der Schüler und Studentinnen, der Pilgerenden und der Reisenden, Liebenden und Gebärenden, der Alten und der Kinder. Sie alle fühlten sich von ihm gemeint, gesehen.

Wir haben in unserer Gemeinde herumgefragt: Gibt es solche Menschen auch heute noch? Gibt es jemanden, der für dich zum Nikolaus geworden ist?

Peter Habermehl: „Für mich war meine Theatergruppe wie Nikolaus. Meine Frau und ich hatten dieses Jahr Goldene Hochzeit und konnten wegen Corona natürlich nicht feiern. Also haben wir auch gar nicht vielen davon erzählt, nur die engste Familie wusste davon. Wir hatten uns irgendwie damit arrangiert, dass wir auf dieses besondere Ereignis nur zu zweit anstoßen, aber das war schon sehr schade. Eines Abends, kurz danach, hat unser Schwiegersohn uns auf einen Spaziergang eingeladen. Auf einmal sind wir im Park auf die ganze Theatergruppe gestoßen, in der ich mitspiele. Sie hatten Sekt und Luftballons dabei und haben ein Ständchen für uns gesungen - alles natürlich mit Abstand. Das war so eine rührende Überraschung. Sie haben uns eine solche Freude gemacht“

Lena Scheich: Ja, für mich war das meine Freundin. Im Sommer waren wir gemeinsam auf einer Wanderung. Als mein kleiner Sohn nicht mehr konnte, trug ich ihn lange Zeit, obwohl mein Rücken sehr weh tat. Und plötzlich sagte meine Freundin: „Jetzt übernehme ich!“ Sie nahm meinen Sohn und setzte ihn auf ihre Schultern. So kamen wir zum Ziel.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Rene Eisenacher: Für mich ist ein Freund so einer. Es gibt da einen Freund, den brauche ich gar nicht anrufen. Der sieht mich an und weiß, was los ist. Dann sagt er: Sollen wir spazieren gehen? Und dann gehen wir. Ich erzähle alles, rede mir alles von der Seele und er hört nur zu. Das tut richtig gut.

Edith Stabenow: Für mich war das meine Enkelin. Ich war mit ihr und ihren Eltern in den Urlaub geflogen. Wunderbar eigentlich, aber hinter mir lag gerade ganz frisch mein Umzug aus Berlin, wo ich mein Leben lang gelebt hatte, in die Nähe meines Sohns nach Frankfurt.

Alle waren ganz lieb und meine Schwiegertochter meinte, dass ich nach dem Packen vieler Umzugskartons den Urlaub bestimmt gut gebrauchen könnte.

Aber ich hatte einfach noch mit der Umstellung zu tun. Am Abend kam meine noch nicht 5 Jahre alte Enkelin im Schlafanzug mit Bettdecke und Kuscheltier in meinen Bungalow.

Zu ihren Eltern hatte sie gesagt: "Ich schlafe bei der Oma, damit sie nicht so allein ist."

Als hätte sie meine Gedanken gelesen.

Ein Kind: Für mich war das mein Papa. Ich war einmal ziemlich blöd von einer Treppe gefallen und mein Rücken tat mir total weh. Aber ich wollte nicht weinen, weil das so blöd aussieht. Da kam aber mein Papa. Er nahm mich in den Arm und sagt: „Das hat bestimmt ganz schön weh getan“ und da ging es mir gleich besser.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Psalm 138

Yvonne Opaterny: Wie schön, es gibt sie noch: Menschen, die mit dem Herzen sehen wie Nikolaus. Die ohne viele Worte einfach da sind und einem anderen das geben, was er oder sie gerade braucht. Viele Menschen haben diese Erfahrung mit Gott gemacht. Wir beten Psalm 138 und wenn Sie möchten, stimmen Sie in den Kehrsvers gerne mit ein.

Vokalensemble:

Gott, ich danke dir von ganzem Herzen.

Peter Noss: Ich will von deiner Güte und Treue erzählen. Groß waren deine Verheißungen.

Groß sind sie noch immer.

Aber du hast zu deinem Wort gestanden.

Yvonne Opaterny: Als ich zu dir rief, gabst du mir Antwort.

Du wecktest in meiner Seele neue Kraft.

Groß bist du Gott. Groß in deiner Herrlichkeit.

Vokalensemble:

Gott, ich danke dir von ganzem Herzen.

Yvonne Opaterny: Groß bist du Gott. Doch du siehst auch die Kleinen. Weit weg bist du manchmal, doch du siehst uns auch aus der Ferne.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Peter Noss: Wenn ich mitten durch Gefahren gehen muss,
wirst du mich am Leben erhalten.
Wenn meine Feinde vor Zorn toben, hebst du deine Hand und schützt
mich.

Vokalensemble:

Gott, ich danke dir von ganzem Herzen.

Peter Noss: Gott, du bleibst bei mir mein Leben lang.
Deine Güte begleitet mich, wohin ich auch gehe.

Yvonne Opaterny: Deine Hände sind Hände der Tat.
Sie bringen Segen.

Lied „Ehre sei dem Vater“

Vokalensemble:

*Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

Amen, Amen, Amen, Amen, Amen, Amen, Amen!

Kanon von Christoph Pents © beim Urheber

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Gebet

Peter Noss: Gott,
Neues beginnt.
Wir werden gesehen.
Durch dich, Gott,
der du zu uns kommst in die Mitte unserer Gemeinschaft.
Neues beginnt für uns, die wir eingeladen sind,
fröhlich dabei zu sein, wenn wir der Liebe begegnen.
Neues beginnt, wenn unsere Herzen und die Türen sich öffnen
für dich, für andere.
Amen.

Lied „O komm, o komm Emmanuel“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: nach "Veni, veni Emanuel"
Melodie: aus dem 15. Jh.
Bearbeitung für Chor, Gemeinde, Orgel von
David Willcocks 1970

Nikolauslegende 2

Michael Jacobi: Als Nikolaus Bischof in der Stadt Myra war, plagte eine furchtbare Hungersnot das Land. Alle Vorräte waren bereits aufgebraucht und die Menschen wussten nicht, wie es weitergehen sollte.

Da legte eines Tages ein Boot im Hafen an. Es war bis zum Rand mit Weizen beladen.

6. Dezember 2020 Was der Nikolaus bringt
Evangelische Festeburgkirche Frankfurt am Main

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Als die Kinder davon hörten, wuchs in ihnen neue Hoffnung. Sie rannten so schnell es ging zum Bischof Nikolaus und erzählten ihm davon. Der Bischof zögerte nicht. Zusammen mit den Kindern eilte er zum Hafen. Dort bat er den Kapitän: „Gib uns bitte hundert Säcke Getreide. Die Menschen sind so hungrig. Dann können sie wieder Brot backen und Korn säen.“

Doch der Kapitän lehnte ab: „Nein. Das Korn ist genau abgewogen. Es ist für den Kaiser bestimmt. Wenn etwas fehlt, dann werde ich zur Verantwortung gezogen!“ Da antwortete Nikolaus: „Hab keine Angst! Gib mir die hundert Sack Weizen. Ich verspreche dir, es wird nichts fehlen.“ Der Kapitän ließ sich erweichen und befahl seinen Matrosen, die Säcke für den Bischof abzufüllen. Doch was war das? Obwohl die Matrosen die Säcke abgeladen hatten, wurde das Boot nicht leichter. Als der Kapitän mit dem Boot in Rom ankam, wogen die kaiserlichen Aufseher das Getreide ab. Und siehe da: Nichts fehlte. Der Kapitän wunderte sich sehr.

Lied „O komm, o komm Emmanuel“ EG 19, 4-5

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: nach "Veni, veni Emanuel"
Melodie: aus dem 15. Jh.
Bearbeitung für Chor, Gemeinde, Orgel von
David Willcocks 1970

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Predigt-Teil 1 und Lesung Jesaja 61,1-2.10a

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Plötzlich wendet sich jemand dir zu. Sieht dich an. Sieht, was dich bewegt. Das sind die Momente, in denen sich alles ändern kann. Zuwendung ändert das Leben. Und dafür steht für mich der Nikolaus.

Ich erinnere mich noch sehr gut an unsere Wohnungstür. Und an eben jenen Moment, wo meine Schwester und ich die Tür aufmachen durften. Und da standen sie unsere Stiefel. Gefüllt mit Süßigkeiten und kleinen Geschenken. Zuwendungen des „Nikolauses“.

Als Erwachsene hat sich das etwas verändert. Ich freue mich jetzt mit meinen Kindern, die nun aufgeregt die Tür heute Morgen öffnen durften. Und ich bekomme eine Gänsehaut, wenn sie mit großen Augen rufen: „Mama, der Nikolaus war wirklich da!“

Und ich freue mich mit all denen, denen der Nikolaus auch heute begegnet ist wie wir gerade gehört haben. Immer haben andere etwas gesehen, ohne dass sie es aussprechen mussten, und haben den Moment verändert.

Für mich verbindet sich Nikolaus mit diesem Blick für den Menschen. Vor ein paar Wochen hatte ich so etwas wie eine Nikolausbegegnung. Eines Morgens klingelte es bei mir. Vor meiner Tür stand eine fremde Frau. In ihrer Hand hielt sie etwas, das ich nicht erkennen konnte. „Sind Sie Frau Brauer-Noss?“. Ich nickte zögerlich. Da fuhr sie mit ihrer Befragung fort: „Und wie heißen Sie mit Vornamen?“ Das Gespräch gefiel mir nicht. Ich zögerte. Schließlich überwand ich mich, ihr zu antworten. Da strahlte die Frau mich an:

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

„Dann gehört die Kredit-Karte Ihnen! Sie lag vor Ihrer Haustür auf dem Bürgersteig.“ Ich war überrascht. Meine Kreditkarte war weg? Ich hatte es noch gar nicht gemerkt. Sie musste mir vorher am Briefkasten aus der Tasche gefallen sein. Ich war so erleichtert und zugleich verduzt. Welch ein Glück ich hier gehabt hatte?! „Danke!“ rief ich ihr hinterher, denn sie war bereits die Treppe heruntergelaufen. „Danke, dass Sie nach mir gesucht und bei mir geklingelt haben“, wollte ich noch sagen. Aber da war sie schon weg.

Im richtigen Moment aufblicken, nicht wegschauen, sondern sich hinwenden und sehen, wo ich jemanden helfen kann, das sind für mich die Nikolausmomente noch heute. Es gibt sie, hier und da. Aber was wäre, wenn sich diese Haltung durchsetzt, überall? Eine Welt, in der genau dies geschieht, hatte der Prophet Jesaja vor Augen:

Jan Becker: Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat.
Er hat mich gesandt,
den Elenden gute Botschaft zu bringen,
die zerbrochenen Herzen zu verbinden,
zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit,
den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet.

Predigt-Teil 2

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Auffällig bei Jesaja ist, wer hier im Mittelpunkt steht. Das sind Menschen, die man normalerweise übersieht oder von denen man oft den Blick abwendet: die Elenden, die Gefangenen, die Trauernden, die deren Herzen zerbrochen sind. Jetzt werden sie gesehen. Es wird ihnen eine große Wendung ihres Lebens verkündet. Gott, der Menschenseher, wendet das Leid. Er hat sie im Blick und wendet sich ihnen zu. Ja, er schenkt Heil und Gerechtigkeit.

Viele Jahre später, kommt Jesus darauf zurück. Er zitiert Jesaja und dann sagt er: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“ (Lk 4, 17ff.).

Das Neue Testament sieht in Jesus den, der kommt, um zu sehen, genau hinzusehen. Der kommt und damit andere befreit.

Wen er hat er nicht alles gesehen? Zachäus, den Zöllner auf dem Maulbeerbaum, die Frau am Brunnen, die zu niemandem dazugehörte, den Vater, dessen so krank war. Und all die anderen. Er hat sie gesehen mit einem Blick voller Liebe. Wenn Menschen sich so gesehen fühlen, ändert sich die Welt.

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Leider haben viele auch ganz andere Erfahrungen gemacht. Vor ein paar Wochen kam eine ältere Dame auf mich zu. Sie sagte: „Sie wollen im Fernsehgottesdienst wirklich über den Nikolaus erzählen?“ „Ja“, sagte ich „Es ist doch der 6. Dezember, Nikolaustag!“ „Wissen Sie“, sagte sie weiter „Ich hab´s nicht so mit dem Nikolaus.“ Und dann erzählte sie mir von ihrer Kindheit, von ihrer Familie in den 1940er und 50er Jahren. Und sie erzählte mir von einem Foto. Das hat sie heute noch. Ein schwarz-weißes Foto von ihr auf dem Schoss eines Nikolauses. Und in ihrem Gesicht sieht man große Angst.

Leider sind viele Menschen nicht mit diesem Blick Jesu angeschaut worden. Ihre Erfahrungen mit Nikolaus sind anders als meine.

Sie kennen einen Nikolaus mit Rute und einem Buch, in dem alle Fehler geschrieben stehen. Und mit einem Blick, der streng ist und drohend.

Gesehen zu werden; Blicke auf sich zu ziehen, das ist nicht immer angenehm. Es gibt eben diese anderen Erfahrungen. Es gibt auch die Angst: Dass der Blick, mit dem wir angesehen werden, nicht geprägt von Liebe und Zuwendung ist. Sondern mit Kritik und Abwertung, mit Strafe und vielleicht auch Leere. Und dieser Blick ist schwer zu ertragen.

Ja, und manchmal fehlt auch die Kraft hinzusehen. Ich wende mich ab, weil mein Herz nicht erträgt, was es dort sieht. In den Nachrichten aus aller Welt, aber auch direkt vor meiner Tür. Ich schütze mich, indem ich die Augen schließe. Und ganz ehrlich, ich fahre damit oft ganz gut. Eine Nikolauslegende erzählt davon, was passiert, wenn wir uns den Blick für unsere Mitmenschen abgewöhnen.

6. Dezember 2020 Was der Nikolaus bringt
Evangelische Festeburgkirche Frankfurt am Main

S E N D U N G Z U M N A C H L E S E N

Einst wollte ein reicher Kaufman - wie so viele - noch reicher werden. Der Teufel gab ihm einen Rat: „Schau nur noch auf dich! Geh einfach ganz klar deinen Weg. Schau nicht links und rechts. Mach dein Ding! Dein Herz brauchst du dafür nicht. Gib es mir.“ Der Kaufmann folgte dem Rat. Und das Verrückte ist, es funktionierte. Wenn ich nur an mich denke, wenn ich keine Skrupel habe, dann, das kennen wir auch heute, erreiche ich meine Ziele.

Aber es hat einen Preis. So auch beim Kaufmann. Dieser wurde zwar immer reicher, aber niemand wollte mehr mit ihm zu tun haben. Alle wendeten sich von ihm ab.

„Nikolaus, hilf mir doch. Ich zahle dir auch, was du willst!“ flehte der Kaufmann ihn an. "Ich, mein Lieber", sagte Nikolaus, "ich will nichts von dir. Ich gebe dir einfach so einen Rat: Mach die Augen wieder auf. Schau, was in dieser Stadt jenseits deiner eigenen Mauern passiert. Schau hin und wende dich den Menschen wieder zu. Dann wird dein steinernes Herz mehr und mehr schmelzen."

Es ist ein großer Schritt, den eingeschlagenen Weg zu verlassen. Und so fiel es dem Kaufmann anfangs schwer, dem Rat zu folgen. Aber dann sah er sich um. Seit langer Zeit wendete er sich den Menschen wieder zu. Und er begann zu helfen, wo er konnte. Der Kaufmann spürte, wie es ihm wärmer und wärmer ums Herz wurde. Schließlich schlug ein Menschenherz wieder in seiner Brust.

Ich weiß nicht, ob sich diese Geschichte im Leben des Nikolaus wirklich so zugetragen hat. Aber wie so viele Legenden birgt sie in sich einen wahren Kern.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Und der liegt für mich darin, dass wir im Grunde gegen unsere Natur handeln, wenn wir uns den Blick für die anderen abgewöhnen.

Ein mitfühlender Blick für andere entspricht viel mehr unserem menschlichen Wesen.

Er kann uns aus der Einsamkeit herausholen. Wie bei diesem Kaufmann. Das ist der Blick, nach dem sehnen sich so viele Menschen.

Wie bei Jesus, dessen Blick so viele berührt und geheilt hat.

Jesus sieht Menschen mit einem Blick, der hinter den Nöten die Sehnsucht erkennt,

hinter manchen Verdrehtheiten sieht er, was gelöst und befreit werden will.

Er sieht hinter der müden und kaputten Fassade die Potentiale, die nur noch geweckt und ins Leben gerufen werden müssen.

Jesus sieht die Menschen mit Liebe an.

Menschen wie Nikolaus haben diesen Blick aufgenommen und geben ihn weiter.

Der liebevolle Blick macht den Unterschied. Er kann viel verändern.

Und, wenn wir das Gefühl haben, niemand sieht uns und unser Leid, so blickt Gott uns an und ruft: „Ich schaue hin. Ja, ich schaue dich an und lass dich nicht allein.“

Amen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Singet fröhlich im Advent“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Melodie: Gottfried Neubert 1977

Glaubensbekenntnis

Peter Noss: Gott sieht uns. Gott sieht dich. Das ist Kern unseres Glaubens. Im Glaubensbekenntnis, das wir nun sprechen, wird das deutlich:

Alle:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den
heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das
Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

Samuel Sebastian Wesley (1810-1876) „Lead me, Lord“

Vokalensemble:

*Lead me, Lord, lead me in thy righteousness, make thy way
plain before my face.*

For it is thou, Lord, only, that makest me dwell in safety.

Deutsche Übersetzung:

*Leite mich, Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit; ebne vor
mir deinen Weg.*

Denn allein du, Herr, lässt mich sicher wohnen.

Fürbitten

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Wir beten miteinander und
füreinander:

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Vokalensemble:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

M und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

Jan Becker: Für alle, die sich nach einem liebevollen Blick sehnen. Und für alle, die andere mit wachen Blicken und einem weiten Herzen ansehen.

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Für die, denen es schwerfällt angesichts der hohen Zahl an Infizierten und der Einschränkungen, hoffnungsvoll nach vorne zu schauen. Und für all jene, die für uns auch in dieser Zeit wie ein Hoffnungslicht sind.

Vokalensemble:

Wir bitten dich:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

Jan Becker: für die Kinder, die weniger Zuwendung erfahren, deren Augen schon Leid gesehen haben.

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Für die Menschen, die das Leid in der Welt mindern wollen. Die sich Tag für Tag einsetzen in Schulen und Kindergärten, Krankenhäusern und Altenheimen für das Leben und das Wohl von Kleinen wie Großen, Jungen und Alten.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Vokalensemble:

Wir bitten dich:

Kyrie, kyrie eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

Jan Becker: Du siehst uns,
Hilfesuchende und Helfende zugleich.
Du siehst uns,
Gebende und Nehmende zugleich.

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Du siehst uns. Du bist für uns da.
Das zeigst Du uns in deinem Sohn Jesus Christus. Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Alle:

Vater Unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsre Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lied „Tochter Zion“ EG 13; GL 228

Vokalensemble:

*1) Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!*

*2) Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!*

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*3) Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!*

Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826
Melodie: Georg Friedrich Händel 1747

Verabschiedung und Segen

PfarrerIn Stefanie Brauer Noss: Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, was es mit den Nikolausstiefel hier auf sich hat. Gleich werden wir sie füllen. Mit Nüssen und Schokolade und Worten, die Hoffnung geben auch in dieser Zeit. Diese Stiefel werden wir zu den Bewohnern und Bewohnerinnen des betreuten Wohnens im Haus Saalburg hier in Frankfurt bringen, dass sie sich freuen.

Peter Noss: Wie schön, dass Sie heute mit uns zusammen Gottesdienst gefeiert haben.

Yvonne Opaterny: Vielleicht haben Sie nun etwas auf dem Herzen. Sie möchten mit uns ins Gespräch kommen oder Sie haben Fragen zu dem, was Sie gerade gesehen haben? Nach dem Gottesdienst bis 19.00 Uhr können Sie uns unter der eingeblendeten Telefonnummer erreichen: 0700 14 14 10 10.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Peter Noss: Am dritten Advent sehen Sie an dieser Stelle einen katholischen Gottesdienst aus Mainz.

Pfarrerin Stefanie Brauer-Noss: Gott schaut mit Liebe auf uns und wird uns und Ihnen zum Segen.

Gott segne dich und behütet dich.

Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Orgel

Robert Jones (*1945) „Macht hoch die Tür“

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter
6. Dezember 2020 Was der Nikolaus bringt
Evangelische Festeburgkirche Frankfurt am Main

SENDUNG ZUM NACHLESEN

„Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem
Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)